Gtm. Klaus Wenzel

Gründünger – Schutz und Förderung unserer Böden

Gründünger ist wie Wellness für den Boden, dadurch werden Regeneration, Bodengesundung und Bodenbelebung gefördert. Durch den Anbau von Pflanzen als Gründünger wird der Boden mit dem Zusammenspiel der Natur wieder in Einklang gebracht.

Boden unbedeckt

Sonnenblume

Zweck der Gründüngung

Unbedeckter Gartenboden ist Umwelteinflüssen wie Sonne, Wind und Regen ausgesetzt. Sonneneinstrahlung heizt den Boden auf, trocknet ihn aus und lässt wichtiges Bodenleben (dazu gehört der Regenwurm genauso wie Bakterien, Pilze und deren Sporen) absterben. Die Wichtigkeit einer Bodenbedeckung liegt auf der Hand: Lassen sie nach der Ernte auch Ernterückstände liegen oder bringen sie dünne Mulchschichten von Rasenschnitt oder Laubhäcksel als Schutz auf den „nackten" Boden auf.

Am besten ist der Schutz durch Pflanzenbewuchs gegeben. Durch den Bewuchs der Fläche mit verschiedenen Pflanzen kann die Sonne die Erde nicht aufheizen und die damit verbundenen Temperaturschwankungen sind wesentlicher geringer. Pflanzen bremsen Regentropfen ab und verhindern dadurch die Zerstörung der Erdkrümel durch Auswaschung. Ebenfalls schützen sie den Boden vor Winderosion in Bodennähe und damit dem Verlust von wertvoller Bodenmasse. Diese Eigenschaften schaffen eine optimale Grundvoraussetzung für ein behagliches Bodenklima und fördern damit auch das Bodenleben.

Durch die grüne Decke werden Nährstoffe wie Stickstoff in der Blatt- und Wurzelmasse gebunden und können dadurch nicht durch Niederschlag ausgewaschen oder an die Luft abgegeben werden. Das Wurzelwachstum der Pflanzen kann auch Nährstoffe aus tieferen Schichten wieder an die Oberfläche holen und durch den späteren Verrottungsprozess wieder den Kulturpflanzen zur Verfügung stellen. Tiefwurzler wie Sonnenblumen können als Gründüngung mit ihren Wurzeln wie Presslufthammer den Boden in tieferen Schichten lockern und so die Wasseraufnahme bei Starkregen sowie den Sauerstoffaustausch fördern. In den Wurzelgängen der später abgestorbenen Pflanzen können sich die für uns so wichtigen Bodenlebewesen problemlos frei bewegen. Sind Böden mit schädlichen Nematoden kontaminiert, können verschiedene Saatmischungen auch gegen diese eine einfache und biologische Bekämpfung darstellen. Dazu eignen sich zum Beispiel Tagetes.

Leguminosen (Klee, Wicken, Sojabohnen oder Lupinen) haben die Fähigkeit, Stickstoff mit Hilfe der Knöllchenbakterien aus der Umgebung aufzunehmen und diese dann dem Boden zur Verfügung zu stellen. Dabei können bis zu 50 kg Stickstoff je kg im Boden gesammelt werden. Daher ist ein Fruchtwechsel im Gemüsegarten mit Einbindung von Gründünger sehr ratsam. Durch ihre Blüten locken sie auch eine Vielzahl an Insekten an und fördern somit den Artenreichtum.

Im Handel gibt es fertige Gründüngermischungen, welche auf das Vorhaben abgestimmt sind. Es können aber auch die Arten im Einzelnen angebaut werden. Abgeerntete Flächen sollen auch beim neuerlichen Anbau 3 bis 4 Wochen später sofort wieder bedeckt werden. Bei solch kurzem Zeitfenster reicht oft das Liegenlassen der Ernterückstände. Zur Einsaat eignen sich natürlich keine langsam wachsen-

Klee

den Pflanzen. Eine sehr effektive, schnell wachsende Pflanze ist der Buchweizen zur Aussaat sofort nach der Ernte. Schon bei der Keimung von Buchweizen entstehen Eiweißstoffe, die das Bodenleben anregen und damit die Krümelbildung fördern. Sollte Buchweizen wie auch andere Gründünger-Pflanzen länger stehen bleiben, muss beachtet werden, das diese keine Samen bilden, die im kommenden Jahr in unseren Beeten zu einem extremen Beikrautbewuchs führen können. Durch Abmähen oder Mulchen wird die Samenreife verhindert.

Meist werden einjährige Mischungen verwendet, ist der Boden jedoch sehr verbraucht (Bodenprobe!), sollte auf eine 2-jährige Mischung zurückgegriffen werden. Diese sind meist aus mehreren Pflanzenfamilien zusammengestellt. Angebaut sollten diese im August oder September werden, sie kann auch gemulcht werden, um durch stärkere Bedeckung eine Samenbildung des bereits bestehenden Beikrautes zu verhindern.

Wann kann Gründünger angebaut werden?

Fast für jede Jahreszeit gibt es Gründüngereinsaat. Von November bis März sollte der Boden jedoch ruhen.

Gelbsenf, Ackerbohne oder Platterbsen können schon im März angebaut werden.

Ringelblumen, Buchweizen, Sonnenblumen oder Sojabohnen lieben die Wärme und sollten daher von Mai bis September angebaut werden.

Klee oder Gräser und Winterraps sind für eine Aussaat im Spätherbst geeignet.

Unkraut Knopfkraut

Phacelia

Welcher Gründünger eignet sich wozu?

Phazelie, Buchweizen und Ringelblumen sind neutrale Gründüngerpflanzen und harmonieren mit allen Kulturen. Wer einen starken Unkrautdruck in seinem Garten hat, kann mit Phacelia oder Buchweizen diesen etwas mindern.

Werden Kohlgemüse (Broccoli, Kraut, Kresse oder Rettich) gepflanzt, soll zuvor keine Mischung mit Kreuzblütlern (Gelbsenf oder Raps) angebaut werden, dies würde Krankheiten der gleichen Pflanzenfamilie fördern. Ebenso soll auch darauf geachtet werden, dass keine Leguminosen wie z.B. Klee-Arten vor Bohnen stehen dürfen. Sonnenblumen als Vertreter der Korbblütlerfamilie dürfen nicht vor Salat verwendet werden, sie geben verschiedene Krankheiten als Wirtspflanzen weiter.

Beinhalten die Mischungen Klee, kann es bei Pflanzen, die empfindlich gegen Drahtwürmer sind, vermehrt zu einem Befall kommen.

Bei sehr schweren und festen Böden können Weißklee, Wicken, Winterraps oder Sonnenblumen zur Bodenlockerung eingesetzt werden.

Ringelblume

Gartentelefon Steiermark 0 33 34 / 31 700
www.naturimgarten-steiermark.at
NATUR im GARTEN STEIERMARK